


Kreis Wittenberg

Der Mond als Spiegel

VON ULF ROSTALSKY, 25.03.12, 19:33h, aktualisiert 25.03.12, 20:47h



Michael Walther (rechts) überreicht Andreas Kügler die silberne Anstecknadel fürs Amateurfunk. (FOTO: THOMAS KLITZSCH)

 Bild als E-Card versenden

GRÄFENHAINICHEN/MZ. Sein Reich unterm Dach ist klein. "Meine Funkerbude", sagt Andreas Kügler. Hier stößt er im übertragenen Sinne Türen auf.

Die Welt rückt näher. Aber auch die Internationale Raumstation ISS oder deren Vorgängerin, die MIR. Die hat der Gräfenhainichener angefunkt. "Aber eine große Leistung ist das nicht." Aha. Der Laie staunt, der Profi-Amateur bleibt ruhig. Redet über vergleichsweise geringe Entfernungen zur Raumstation, Flugbahnen.

Deutlich mehr aus dem Häuschen ist Kügler, wenn eine Karte ins Haus geflattert ist. Wie die, die vom gelungenen Kontakt mit einem Funker in Großbritannien berichtet. "Der hat gleich geantwortet", freut sich der 53-Jährige. Er funkt auf Ultrakurzwellen, ist DL1HTT und im Deutschen Amateur Radioclub (DARC) aktiv. Kürzel fliegen durch den Raum. Die Welt der Funker ist eine eigene. Andreas Kügler ist seit 40 Jahren Amateurfunkler. Die silberne

Ehrendnadel des DARC hat er erst dieser Tage überreicht bekommen. Anstecken werde er sie sicher nicht. Aber freuen über die Anerkennung könne man sich schon.

Der Gräfenhainichener erzählt gern über sein Hobby, auch wenn er nicht unbedingt im Mittelpunkt stehen möchte. Der große Bahnhof ist nicht sein Ding. Vielmehr liegt ihm am Treffen mit Gleichgesinnten, am Austausch und dem oft flüchtigen Kontakt mit Funkern in aller Welt.

Der Mechaniker hat die Tür weit aufgestoßen. Er hat Signale aus Zypern empfangen, Leute aus Tunesien kontaktiert. Das macht ihn stolz. Zumal solche Verbindungen auf UKW eben alles andere als alltäglich wären. "Du musst schon wissen, was du willst", erzählt Kügler und setzt zum Funker-Grundkurs an. Es geht um Wetterlage, Erde-Mond-Erde-Verbindungen, die Nutzung von Flugzeugen oder Meteoritenstürmen als Reflektoren.

Beispiel Mond. In der Aufgehphase kann er den Horizont nach Osten erweitern, beim Untergehen Richtung Westen. "Klar, als Metallscheibe wäre er besser geeignet dafür." Doch auch seine steinerne Beschaffenheit und die damit deutlich verminderte Reflektionskraft stößt Funker wie Andreas Kügler nicht ab.

Zeitig hat er zum Hobby gefunden. Damals in der DDR, als er im alten Röhrenradio Nachrichten lauschte: Spionagefunk mit endlos vielen Zahlenkolonnen, Norddeich- und Rügenradio, die Kontakt zu den Schiffen auf See hielten. Der Gräfenhainichener kam nicht los davon und trat in die Schul-Arbeitsgemeinschaft "Funkler" ein. "18 Jahre lang war ich Hörer. Erst danach habe ich meine Lizenz gemacht", erinnert sich Andreas Kügler an seine Anfänge. Selbst die Armeezeit passt in seine Funklaufbahn. Der Heidestädter wurde Tastenfunker und hat für solche auch heute noch einen Tipp parat. "Nicht denken dabei. Das muss einfach hängenbleiben."

Und so wird Piepen im Takt für den Kenner zur Botschaft. "Ein Ukrainer", sagt Kügler ganz nebenher. Denn er hat die UKW-Frequenzen im Blick. Die Stationen senden ihre Kennung. Leipzig, Berlin, Wolfen. "Man kennt sich einfach", erzählt der Gräfenhainichener und blickt gen Himmel. Hochdruck, Inversionswetterlage: Der Funker muss ein gutes Stück weit Wetterfrosch sein. Dann kann er seinen Horizont noch mehr erweitern.